

Nachhaltigkeit in Unternehmen der Reifenservicebranche

Neue Herausforderungen bringen neue Chancen



Nachhaltigkeitsmaßnahmen werden zunehmend zu Verkaufsargumenten werden: Dessen ist sich Hanna Schöberl, Geschäftsführerin Kurz Karkassenhandel, sicher.

Sehen wir mal von Corona ab, ist ‚Nachhaltigkeit‘ in diesen Wochen und Monaten das Thema der Stunde. In allen Debatten, die unsere Zukunft betreffen, ist der Begriff der Nachhaltigkeit allgegenwärtig. Breiten Kreisen einer immer umweltbewusster werdenden Bevölkerung wird Nachhaltigkeit auf allen Gebieten zu einem wichtigen Anliegen.

Nicht nur die Jugend drängt auf Nachhaltigkeit, freitags auf den Straßen und auch anderswo. Auch

Investoren – früher hauptsächlich am shareholder value interessiert und als Heuschrecken verschrien – interessieren sich plötzlich dafür. Larry Fink, Chef von BlackRock, dem mit 7 Billionen Dollar Investitionssumme weltweit größten Vermögensverwalter, drängte jüngst die Unternehmen, in die BlackRock investiert, Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen. Unternehmen, die sich nicht in Richtung Nachhaltigkeit bewegen, sollen zukünftig nicht mehr im Portfolio berücksichtigt werden.

In der Investmentbranche gilt Larry Fink als harter Hund. Hat er Kreide gefressen, ist er etwa zum Umweltguru mutiert? Keineswegs. Er weiß, nur nachhaltig wirtschaftende Unternehmen werden in Zukunft profitabel sein und seinen Anlegern die besten Renditen generieren.

Unternehmen aller Branchen sind gefordert, Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Produktion und Unternehmensführung einzubeziehen, sich zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘ zu positionieren, um dadurch ihren wirtschaftlichen Erfolg zu sichern und einen Beitrag für die eigene und unser aller Zukunft zu leisten. Nachhaltigkeitsaspekte zu vernachlässigen wird hingegen zunehmend zu einem gesellschaftlichen und unternehmerischen No Go werden.

In dieser und den kommenden Ausgaben von T&F wollen wir an verschiedenen Praxisbeispielen aus der Branche aufzeigen, wie BRV-Unternehmen den Nachhaltigkeitsgedanken im betrieblichen Alltag umsetzen (siehe Hinweis in der Infobox). Einige unserer Mitglieder haben das Thema zur Chefsache ge-

macht und bereits gehandelt. Wir starten unsere kleine Serie mit einem zertifizierten Altreifenentsorger.

Kurz Karkassenhandel GmbH, Wendlingen

Seit der Gründung 1955 befasst sich Kurz mit dem Karkassenhandel, seit den 80er Jahren begann man mit der professionellen Altreifenentsorgung. Kurz gehört zu den ältesten und renommiertesten Altreifen-Recyclern in Deutschland. Das Unternehmen ist zertifizierter Altreifenentsorger und Mitglied in der Initiative ZARE. Kurz versteht sich als Vorreiter für die innovative und technologische Weiterentwicklung in der Branche.

Nachhaltige Reifenverwertung ist eine der großen ökologischen Herausforderungen der Gegenwart. Jährlich fallen in Deutschland rund 584.000 Tonnen Altreifen an. Der Fahrzeugbestand bleibt auch in Zukunft stabil und die Menge der zu entsorgenden Reifen wird kaum zurückgehen.

Schon frühzeitig hat sich Kurz der Herausforderung der Nachhaltigkeit in der Reifenbranche gestellt. Gute Gebrauchtreifen gehen bei Kurz in den Export oder in die Runderneuerung. Reifen, die nicht mehr zur Runderneuerung tauglich sind, wurden früher verbrannt. Heute werden sie überwiegend gemahlen. „Altreifen sind Rohstofflieferanten, die genutzt werden sollen, für die Verbrennung sind sie viel zu schade. Wir müssen mit diesem wertvollen Rohstoff ebenso sorgfältig umgehen, wie es beim Leergut heute selbstverständlich ist.



Zerlegen für's Recycling: aus Altreifen gewonnenes Shreddermaterial in verschiedenen Größen.



Schälsschlangen von Lkw-Altreifen: Diese werden bei Kurz in der Gummifeinvermahlungsanlage innerhalb weniger Minuten zu groben Chips und dann weiter zu Feinmehl zerkleinert.

Deshalb haben wir uns entschieden, in die Feinvermahlung zu investieren“, sagt Geschäftsführerin Hanna Schöberl.

Im Kurz-Standort Landau ist seit 2016 Europas erste und bislang einzige Gummifeinvermahlungsanlage für Lkw-Schälsschlangen in Betrieb. Diese neue Maschine auf dem Firmengelände von Kurz ist ein echtes Arbeitstier: Mit 144 Rotor- und sieben Statormessern zerkleinert sie Schälsschlangen innerhalb von wenigen Minuten zu groben Chips und dann weiter zu Feinmehl.

„Wir haben uns entschieden, das Gummi in den Produktionskreislauf zurückzugeben. Wir können unseren Kunden Feinmehl bis zu 0,4 mm anbieten, frei von jeglichen Fremdstoffen“, so Schöberl. Jährlich kann auf der Anlage bis zu 5.000 Tonnen Rohstoff produziert werden, der dann weiterverarbeitet wird z.B. zu gummimodifiziertem Asphalt, zu Bautenschutzmatten, zur Trittschalldämmung, zu Belägen von Tennisplätzen, Laufbahnen und vielem anderen mehr.

Um die Qualität des eigenen Gummimehls nachzuweisen, ließ Kurz im vergangenen Sommer das eigene Betriebsgelände mit gummiiertem Asphalt belegen. Gummimodifizierter Asphalt ist der bekannten Normalversion überlegen: Er neigt weniger zur Spurrinnenbildung, ist länger haltbar und im Fahrbetrieb leiser. Für die Herstellung benötigt es aber qualitativ hochwertiges Gummimehl.

Mit vielen weiteren Maßnahmen arbeitet Kurz an einem sparsamen Umgang mit Ressourcen, um Kosten zu reduzieren und den CO₂-Footprint in Richtung des neutralen Bereichs zu verschieben. So wurde das Wendlinger Unternehmensgebäude mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet, man verwendet Akkus statt Batterien, setzt auf papierlose Auftragsbearbeitung und vieles mehr.

„Wer sein Unternehmen zukunftsorientiert aufstellen will, kommt an solchen Maßnahmen nicht vorbei. Für uns sind



Alle Abb.: Kurz Karkassenhandel

Verwerten statt verbrennen: Das aus Altreifen gewonnene Feinmehl kann dann u.a. als Rohstoff für gummimodifizierten Asphalt weiterverwendet werden.

sie in erster Linie ökonomisch sinnvoll – sonst würden wir sie ja nicht durchführen. Und das Schöne dabei ist, dass wir damit gleichzeitig auch etwas für die Umwelt tun“, so Hanna Schöberl.

Bei Kurz werden die Kunden auf den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen hingewiesen, auf der Internetseite ist vieles dokumentiert und erklärt. „In den letzten zehn Jahren hat sich in Bezug auf das Umweltbewusstsein beim Kunden einiges getan, im Reifenhandel vielleicht noch nicht so ausgeprägt wie in anderen Bereichen“, so die Geschäftsführerin. „Doch ich bin sicher: Nachhaltigkeitsmaßnahmen werden zunehmend zu Verkaufsargumenten werden – definitiv!“

Infobox



Dieser Beitrag ist der Auftakt einer T&F-Serie zum Thema Nachhaltigkeit in Unternehmen der Branche. In den nächsten Ausgaben werden wir Ihnen mit Premio Reifen + Autoservice Vangelista (Saarbrücken) und Reifen Stiebling (Herne) weitere, ganz unterschiedliche Praxisbeispiele vorstellen.

Wie handhaben Sie in Ihrem eigenen Unternehmen das Thema „Nachhaltigkeit“? Haben Sie besondere Ideen und Projekte zur Verminderung des ökologischen Fußabdrucks? Wie positionieren Sie sich hier gegenüber Ihren Kunden? Schreiben Sie uns – gern nehmen wir auch Ihr Praxisbeispiel in unsere Serie mit auf! Kontakt: T&F-Redaktionsleiterin Martina Schipke, m.schipke@bundesverband-reifenhandel.de.